



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

34tes Stück. Montag, den 28. May 1764.

Königsberg.

Bohliggeordnete Naturalienbehältnisse führen Nutzen und Vergnügen bey sich, und sind ein Schmuck der Städte, in welchen sie angetroffen werden. Sie leiten den Menschen durch die Betrachtung der Geschöpfe zum großen Baumeister der Natur, und fordern ihn auf, dessen Weisheit, Allmacht und Güte zu verehren. Wenn die Naturgeschichte überhaupt den gedeitlichsten Einfluß zum Vortheil aller Wissenschaften, Künste, Gewerbe, Wirtschaft und Handlung ausübet; so ist solcher gewiß von dem vernünftigen Gebrauch einer nützlich eingereichten Naturalienkammer zu erwarten. Niemand wird leichter und gründlicher zu einiger Höhe der Erkänntniß in der Naturgeschichte gelangen, als der Gelegenheit hat, eine von dem Geräusch der Stadt entfernte und mit einem großen Vorrath der Werke Gottes angefüllte Naturalienkammer, unter der Anweisung eines dieser Dinge kundigen zu besuchen, der ihn bey Vorzeigung der Körper mit nützlichen Gesprächen unterhält, und ihm den Zeugungsort, Ursprung, Zusammenfügung, unterscheidende Merkmale, Nutzen und Gebrauch aller Naturwerke bekennt macht. Die vortheilhaftesten Beschreibungen natürlicher Dinge wirken niemals ein so lebhaftes und zuverlässiges Erkänntniß als der Anblick derselben und ein damit verknüpfter Unterricht. Das Vergnügen, so aus dem vernünftigen Anschauen solcher Naturschätze erwächst, wird von allen, die sich nicht selbst der menschlichen Vorzüge unwürdig machen, zugegeben. Es erweisen solches die Haupter der Erden, welche bey dem Ueberfluß anderer Ergößungen, dennoch ein unschuldiges Vergnügen in denen prächt-

tigen Naturbehältnissen antreffen. Die Einwohner Preussens werden es daher jederzeit mit Dank erkennen, daß ein verehrenswürdiges Mitglied unser gemeinen Wesens in seinem zur Zierde Königsbergs beytragenden Lustgarten eine so vorzügliche Naturalien- und Kunstammer zum allgemeinen Nutzen und Vergnügen und zur Beförderung der Naturgeschichte gestiftet hat, in welcher man nächst vielen andern seltenen und sonderbaren Dingen, die mehreren Materialien antrifft, die von Kaufleuten verhandelt, von Künstlern, Handwerkern und Fabrikanten verarbeitet, von den Apothekern zur Arzeneey gebraucht, oder zur Färberey, Wählerey und allen andern Künsten und Gewerben genützt werden. Man siehet in derselben viele Tausend aus dem weitläufigen Reich der Natur gesammelte Stücke, vom Menschen, von allerley vierfüßigen Thieren, Vögeln, Fischen, Insecten, Schnecken, Muscheln, Häuten, Federn, Knochen, Wolle, Haaren, Eiern, Federn, Seide, Hörnern, Baumfrüchten, Saamen, Holzern, Rinden, Wurzeln, Kräutern, Harzen, Sande Erden und Thonarten, Edelsteinen und gemeinen Steinen, Salzen, Schwefel, Pecharten, Erzen, Bergflüssen, halb und ganzen Metallen, sammt dem, was von diesem allen durch die Kunst verarbeitet, oder sonst durch Menschenhände in eine andre Gestalt gebracht worden. Die, so sich mit der Naturgeschichte als der anmuthigsten Wissenschaft zu beschäftigen wünschen, finden hier ein ausgebreitetes Feld, ihre Wissbegierde zu befriedigen, und was sie nicht anders als auf kostbaren und beschwerlichen Reisen hätten in Augenschein nehmen können, wird ihnen durch diese halswürdige Veranstaltung zur ergößenden

den



den Betrachtung und zur Beförderung ihrer Naturkenntnis mit uneigennützigster Willfährigkeit dargeboten. Ein jeder Freund der Wissenschaften wird sich verbunden erkennen, dem edelmüthigen Besizer dieses Naturkabinetts, zu welchem Fremden und Einheimischen ein Zutritt verstatet wird, Dank zu sagen, und ihm aufrichtig anzuwünschen, daß er selbst des Anblicks so vortheilhafter und nützbarer Sachen, und des Beyfalls aller vernünftigen, so wie aller seiner übrigen Vorzüge bis ins späteste Alter mit Vergnügen genießen möge. Es verdient dieses Naturalien cabinet mit allem Rechte das Preussische genannt zu werden, weil darin insonderheit und vorzüglich alles das aufbehalten wird, welches die göttliche Vorsehung unser Preussen aus allen dreien Naturreichen beschenkt hat, und hienächst dasselbe in seiner Art das einzige von so weitem Inbegriff ist, so in Preussen kann aufbewahrt werden. Die mehresten Cabinetts, so man in großen und berühmten Städten antrifft, enthalten nur Sammlungen von fremden Seltenheiten, und möchten daher vielmehr *Naturalienkammern* als *Naturalienbehälter* genennet werden. Bey dem gegenwärtigen aber ist man bemühet, nicht nur das bey uns seltene von entlegenen Orten; sondern auch die Körper so in der Nähe und vornehmlich in Preussen gefunden werden, und nicht nur das Seltene, sondern auch das Gemeine, so öfters eben darum das nützbarste ist, mit großem Fleiß zusammen zu bringen. Es machen sich die eines sträflichen Vorwurfs schuldig, welche allein die Werke der Natur aus andern Weltgegenden sich bekannt machen, ohne sich um die Geschenke zu bekümmern, womit die Vorsehung ihr Vaterland gesegnet, und mit dem seltenen und ungewöhnlichen, so die Neugierde reizet, sich beschäftigen, und die Unwissenheit in den Dingen, womit sie täglich umgehen, und woran ihr Geburtsort einen Uebersuß hat, sich nicht zur Schande anrechnen. Es hat diese Preussische Naturalien- und Kunsstkammer dadurch nach und nach ihr Wachstum erhalten, daß einige vorzügliche Sammlungen von dieser Art derselben einverleibet worden. Was der fleißige und auch außerhalb Preussen berühmte Angerburgische Probst Helwing durch eigene Veranstaltung und fremde Beyhülfe in fünfzig Jahren von Preussischen und andern Naturgeschäften gesammelt, was die alten Lehrer der Arzneywissenschaft, Löffelius und Wesselin, und die um die Königsbergische hohe Schule wohlverdiente Männer der Doctor van Sanden und der Professor Hedio besessen, wovon, was den letztern betrifft, das Verzeichniß in dem Anbange seiner andern lesenen Bibliothek sich befindet; was die neuern Lehrer dieser Akademie, Borelius, Charisius,

Fischer und Kappolt, was der erste reformirte Hofprediger Scheartzberg, und der Doctor Lohrer ein Arzt in Danzig, mit Mühe und Kosten, theils selbst, theils durch andre zusammen gedacht; was insonderheit einige Liebhaber von Vornsteinnaturalien zu verschiedenen Zeiten besessen, siehet man nunmehr in diesem Preussischen Cabinet vereinigt. Ueberdem sind kleine Sammlungen aus Holland, Hamburg, Lübeck, Berlin, Halle, Leipzig und Dresden, wie auch einige Stücke aus des großen Arztes Gerh. Paludans Nachlaß dazu gestofen; desjenigen nicht zu gedenken, was sonst in vielen Jahren von Preussischen und fremden Naturgütern zusammengetragen worden, welches alles in diesen Schatz nicht anders als viele Dämme in einen See eingeleitet worden.

Wie dies angeführte einen jeden überhaubt von der Menge und Vielheit der Sachen in demselben benachrichtigen kann, so verdient auch die gute Ordnung bemerkt zu werden, nach welcher diese zahlreiche Stücke aufgestellt sind. Es würde weniger vortheilhaft seyn, wenn solche, wie in einigen andern Naturalienbehältnissen verwirret wie die Leichnamen auf dem Schlachtfelde übereinander liegen, oder nur zur bloßen Ergözung der Augen nach einer willkürlich angenommenen Gestalt, ohne eine in der Natur gegründete Keftlichkeit besammlet seyn möchten. Nur bey einer wohlgetrossenen Eintheilung nach der Folge und Uebereinstimmung der Geschöpfe selbst, mag das Wachstum der Naturgeschichte durch den gleichen zahlreiche Sammlungen befördert werden. Wie mühsam es sey, in denselben eine geschickte Eintheilung zu machen, davon können nur wenige urtheilen, die gnugsame Einsicht hierin haben, und die selbst ein solches Werk ausgeführt. Zwar denken, die sich ihre ganze Lebenszeit allein mit der Naturwissenschaft beschäftigen, ist es höchstbeschwerlich gewesen, weitaufändige Naturaliensätze in eins der Natur gemäße Ordnung zu bringen. Vårhave bemerkt in dem Leben *Evamverdams*, so dieses letztern Bibel der Natur vorgezogen ist, S. 5. wie dieser unerümdete Naturforscher viele Jahre darauf verwenden müssen, in seines Vaters Naturalienkammer eine geschickte Eintheilung, und mit dieser ein richtiges Verzeichniß zu machen, und wie er vielenmals darüber empfindlich geklaget. Bey diesem Preussischen Naturalien cabinet hat man diese Mühe und die vielen Schwierigkeiten, welche noch überdem von der Lage und Beschaffenheit unsers Ortes herrühren, glücklich überwunden, und durch fortgesetzten Fleiß eine Ordnung bewirkt, bey welcher die Kenner dieser Sachen wenig zu erinnern finden dürften. Es ist nämlich in der außen Verteilung der

Na

Naturkräfte die Verfügung gemacht, welche für die vernünftige Erkenntniß der Natur und für das Gedächtniß, unter allen die vortheilhafteste ist; indem jedem Naturreich ein besonderer Raum angewiesen, und das so jedem bezuglichsten in Ordnungen, Familien, Geschlechtern und Arten, nach den mehrentheils äußerlichen Merkmalen abgesondert werden. Wenn gleich hiedurch in mancher Absicht der Schönheit und dem äußern Aufpuß etwas benommen, indem ein das ganze mit einem mal übersehende Auge sich vielleicht weniger reizendes findet, als wenn alles ohne natürliche Ordnung bios zur Pracht, wie in Grotten, die Thiere, Gewächse, Steine, Conchilien und Corallen zu einer gewissen unerwarteten Gestalt zusammengefügt wären, um dem Geiße einen wunderbar prächtigen Gegenstand zu zeigen; so ist doch allhier die Absicht, eine zusammenhängende Erkenntniß der Natur zu erweitern, glücklicher erreicht. Ohne Zweifel ist es zuträglicher für den Verstand, das Ge-

dächtniß und die Evidenz der Naturgeschichte, wenn Körper und Materialien, die nach ihrem Ursprunge, der Anlage und der Ähnlichkeit zusammen gehören und verwandt sind, auch nahe bey einander stehen, wenn gleich dadurch der sinnlichen Schönheit etwas entzogen würde; indem man bey solcher Anordnung einen jeden durch den Augenschein überführen kann, worin die verwandten Sachen übereinstimmen, und wodurch sie sich unterscheiden. Demen, die nicht so wohl mit dieser Eintracht der Natur wie Kinder spielen, als vielmehr sich um eine, so viel möglich, deutliche Einsicht davon bewerben, wird diese Anordnung die nützlichste seyn. Wenn jedoch der Raum der Schranken und Behältnisse, oder die Größe einzelner Stücke natürliche Ordnung und Folge auf einander nicht verstaten wollen, so hat man sich kein Bedenken gemacht, in solchem Fall von der vorgzeichneten Regel abzuweichen.

(Die Fortsetzung folgt künftig.)

Berlin, den 27. May.

Am Sonnabende Vormittage rückte aus Bernau ein Bataillon von dem Preussischen Gardeinfanterieregiment hier ein, um während der großen Revüe die Schloß- und andere Wachen zu besetzen. Am Sonntage früh marschirte das Cavallieregiment Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs von Preussen durch hiesige Residenzen vor das Hallische Thor, um daselbst zu campiren, allwo auch ein gleiches von zwey Escadrons der Garde du Corps geschickte. Zu gleicher Zeit rückten auch die zu großen Revüe bestimmten Infanterieregimenter, Prinz Heinrich, Prinz Ferdinand, von Wunsch, von Düringehofen und Prinz Wilhelm von Braunschweig mit klingendem Spiel und steigenden Fahnen hier ein. Gekern früh marschirte die sämmtliche hiesige Garnison nebst den eingerückten Regimentern in bester Parade vor das Hallische Thor in die Gegend von Tempelhof, wohin sich auch Sr. Maj. der König mit einem sehr zahlreichen Gefolge erhoben, und von den sämmtlichen Regimentern verschiedene Manöuvres machen ließen, so dann über die eingerückten Cavallerie- und Infanterieregimenter die Specialrevüe hielten.

Wien, vom 5. May.

Die vor einigen Tagen geschehene Ankunfft unsres Jenernunci zu Constantinopel, Friedrich von Prentler, ist manchen vortheiligen Staatsgeheimern bedenklich vorgetommen, als die Sache von sich selbst ist. Man vernimmt zuverlässig, daß Jeho Kapserl. Königl. Maj. diesen Minister die Anherreise, um seine eigne Familienangelegenheiten in Ordnung zu

bringen ersaubet, soßlich daß solche eine häusliche Nothwendigkeit zum Grunde habe. Unter den Despotten, welche unser Hof von andern erhält, beschäftigten, die von Dresden und von Warschau, sonderlich das Ministerium, und man nimmt wahr, daß der Hof auf den jetzigen Zustand der Sachen in Pohlen ein aufmerksames Auge habe, seitdem die russischen Truppen so weit in Pohlen eingedrungen sind.

Strassburg, vom 2. May.

Verwichnen Sonnabend trafen der Herr Graf von Broglis und der jüngere Prinz von Lichtenstein, welcher aus Spanien zurück kömmt, in hiesiger Stadt ein. In abgewichner Nacht verließ der so lange Zeit mit dem vorzüglichsten Ruhm allhier gestandene Comendant Davon von Treilon in einem mehr als 90 jährigen Alter zu allgemeinem Bedauern das Zeitliche.

Bern, vom 1. May.

Zu Lucern ist eine große Rebellion entstanden, und zu Schwyz und Unterwalden ist alles in der größten Unordnung. Es sind bey uns außerordentliche Courier angekommen, durch welche Hülf verlangt wird. Der große Rath hat sich darüber versammelt, und man will wissen, daß ein Succurs von 10000 Mann verwilligt ist, welche ungeschämt marschiren sollen.

Paris, vom 11. May.

Der Herzog von Choiseul wird nunmehr ungeschämt die Beschickung der Seehäfen dieses Reichs vornehmen. Man versichert, daß die Einkünfte des Reichs nicht weiter in Pacht bleiben, sondern von der Krone selbst administrirt werden, die Pächter



aber von ihren vorgeschossenen Geldern 10 pro Cent geneßen sollen.

Stoßholm, vom 6. May.

Es ist in einigen Zeitungen gemeldet worden, daß die Kayserin von Rußland unserm Könige den Andreasorden zugeschiedt. Dieses ist aber ungegründet. Sr. Maj. haben diesen Orden bereits 1743 in Hamburg von der hochf. Kayserin Elisabeth erhalten, gleich nachdem Sie zum Thronfolger ausgerufen worden, und er hat auf dem Reichstage 1746 eben Ursache zur Erneuerung des Seraphinens und Stiftung der andern beyden Orden gegeben. Es wird hier gegenwärtig eine Lotterie gezogen, welcher man den Namen Trosshätters Schließensbawlotterien gegeben hat. Sie wirkt zu dem großen und sehr kostbaren Bau dieses Schließenswerks so wenig ab, daß es sich kaum der Mühe verlohnet.

Petersburg, vom 18. April.

Man hält die Erneuerung des Allianz und Freundschaftstractats zwischen unserm und dem Danischen Hofe für so gut als schon geschlossen und unterzeichnet, indem versichert wird, daß der Minister Sr. Dänischen Maj. nur noch die letzte Instruction von seinem Hofe erwarte, um die letzte Hand anzulegen, so daß man Ursache hat zu glauben, die Unterzeichnung werde noch vor der Abreise der Kaiserin nach Plesland geschehen, welche aus dem 1sten des Maymonats festgesetzt bleibt, wofern nicht etwa die jetzige Beschaffenheit der Sachen in Polen einen Aufschub verursacht. Es wird überdies behauptet, daß die Kaiserin ihre Truppen noch nicht aus Polen zurück ziehen, sondern sie verstärken werde. Dabey versichern aber Ihre Maj. diese Republik aufs neue, ihre Königswahl auf keine Weise zu beunruhigen, sondern nur um die Störer derselben durch solche vorläufige Anstalten in den Grenzen der Ordnung zu erhalten, damit die Nation in Einigkeit und Ruhe die Wahl nach den Gesetzen und Reichsherkommen verrichten könne.

Warschau, vom 17. May.

Nachdem am Montage noch verschiedene Materien verabredet worden, ist am Dienstag darauf durch die conföderirten Stände der Republik die Lithauische Conföderation vor rechtmäßig erkannt, bekräftiget und von allen, wie sie sich nicht trennen sondern fest zusammen halten und einander begehren wolten, eidsch beschworen. Man hat dieser Conföderation aus dem Lithauischen Stah die benötigte Geldmittel zuerkant, und solche dem Herrn Großschatzmeister prompte auszuahen empfohlen. Die beyden Feldherren von Lithauen haben gestern bey Sr. Durchl. dem Fürsten Primas sich eidlich verpflichtet, wie sie nicht allein diese Conföderation beschützen und unterstützen, sondern auch denen Ständen der Conföderation

gehorsam seyn wollen. Des Herrn Castellans von Cracau Kron-Großfeldhern Erl. haben sich mit der Kronarmee hinter den Fluß Piltz gezogen, und auf demselben alle Brüden abwerfen und die Drahten versammeln lassen, von welcher Arme hier 2 Husarrensahnen, eine des Herrn Ordinaten von Tamowo und die andere des Herrn Makonowski, nebst vier andern angekommen. Zu besagtem Kron-Großfeldhern ist von denen Mitgliedern der Republik der H. Generalmajor vonKonniker mit der Ordre abgeschiedt, um die Kronarmee unter des Herrn General-Regimentarii Commando abgehen zu lassen, dessen Ausrichtung ist noch unbekannt. Gestern nach eröffneter Session der Senatorenstube, wurden verschiedene Categorieen tractiret, als nemlich die Eröffnung der Conferenzen mit den Römischen, Russisch-Tschechischen und Königl. Preussischen Gesandten, die Aufhebung der widrigen Parteyen, die Evacuation der fremden Völker, und die Einrichtung daß die Berathschlagungen des Reichstages durch die Mehrheit der Stimmen geschieden möchten. In der heutigen Session soll die Affaire wegen des Kronschages und andere in Erwägung genommen werden. Es sollen auch in hiesigem Capucinerkloster die Conferenzen mit denselben auswärtigen Gesandten wegen der innerlichen und äußerlichen Sicherheit des Reichs angefangen werden. Sr. Durchl. der Fürst Bischof von Cracau wolte wider die Umstände des gegenwärtigen Reichstages eine Manifestation in hiesigen Grod übergeben, da man aber solche nicht hat annehmen wollen, so sollen seine Vorschläge in einem andern Grod eingezogen werden. Hochgedachter Fürst Bischof setzet in Desgriff nach seinem Bischofthum abzureisen.

Königsberg, den 27. May.

Gestern gegen sieben Uhr Morgens marschirten die in Preußen stehende 3 Infanterieregimenter, von Canitz, von Ladden und von Lehwald, mit klingenden Spiel und sitzenden Fahnen, hier durch in das Lager bey Kalthof. Das v. Lossausche Grenadier-Regiment machte den Anfang des Zuges, vor dem Schloß schloß sich das alhier stehende von Spurgische und auf dem Hofgartischen Markt das gleichfalls in Königsberg liegende von Tottenbornische Regiment an, und die 6 Grenadier-Compagnien derer drey auffer Königsberg stehenden eben benannten Regimenter machten den Beschluß. Der Zug welchen der Herr Generalmajor von Stutterheim auführte, fing sich vom Friedländischen Thore an, und gieng über die Holzbrücke durch die Altstadtische Langgasse dem Schloß vorbey durch die französische Straße nach dem Gumbinnschen Thor zu.

Diese Solennität und Politische Sitzung wird des Montags und Freytags in dem Kaiserlichen Zuschauhaus ausgegeben.